

St. Andreasaltar aus dem Jahre 1527 ist 1.97m breit und 2.93m hoh. Es ist ein Altaraufsatz aus Sandstein, der in der Aussenwand der pfarrkirchlichen Sacristei eingemauert ist. Orožen (Das Dekanat Oberburg) hat seine Inschrift publicirt und ihn für einen Votivstein erklärt. Seitdem blieb er unbeachtet. Er stammt aus dem Sacellum Rauberianum, das beim Neubau der Kirche (1752-1761) abgerissen wurde und etwa an derselben Stelle stand, wo sich jetzt die Sacristei befindet. Der Aufsatz konnte noch nicht photographirt werden, weil dicht vor ihm ein Pflaumenbaum wächst. Er schien mit seiner realistischen Sculptur halber wichtig genug, um ihn vorläufig wenigstens in einer Zeichenskizze (Fig. 22) zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Zwischen flachen Pila-tern sieht man zu unterst die Predella mit der Kreuztragung Christi, darüber die Kreuzigung des hl. Andreas die durch einen Architrav mit der Votivinschrift: DIVO. ANDREAE. DICAT. M. D. XXVII.

abgeschlossen wird. Auf der Attika folgt eine weitere Inschrift:

ADORAMVS. TE. CHRIS.

ET. BENEDICIMVS. TIBI.

QVIA. PER. S. CRUCEM. TVAM.

REDEMISTI. MVNDVM.

Ein halbkreisförmiger, mit dem Muschelmotiv dekorirter Giebel krönt das ganze noch ziemlich gut gehaltene Altarwerk.

Vorläufig glaube ich folgende Bemerkungen anfügen zu sollen: 1. Es scheint, dass die Atika mit der Inschrift "Adoramus Te Christe...." und die Predella mit der Kreuztragung inhaltlich und architektonisch zusammengehören, da ihre Breite geringer ist als die der Haupttafel. Trifft dies zu, dann haben wir es da mit Bruckstücken zweier Oberburger Altäre oder von einem Altar und einer Kreuzwegstation zu tun.

2. Technisch sind beide genannten Teile gleichwertig und können sogar von derselben Hand sein, stilistisch sind sie aber verschieden. Die Kreuztragung mit 18 Figuren, die nur zur Hälfte ihre Köpfe behalten haben, mag auf einen Holzschnitt oder Kupferstich als Vorlage zurückgehen. Wenigstens begegnet man dem

dem unter der "kreuzeslast zusammengebrochenen Christus fast in derselben Stellung in Schongauers Pasion. Selbständig kann aber diese Figur nicht entworfen worden sein, weil beide Füße ganz falsch und naturwidrig ausgemeißelt sind. Man kann zwei Hauptgruppen unterscheiden: Links der Zusammengebrochene Heiland mit den Henkern, die an den Stricken zerren und mit der Lanze zustossen, rechts Veronika in Vorderansicht mit dem ausgebreiteten Schweisstuch in den Händen. Ihr zur Seite kniet ein Knabe mit den Nägeln im Korbe, auf der anderen Seite bricht die Muttergottes zusammen und wird von einer frommen Frau gestützt. Alle Personen tragen das ideale Kostüm, und die Komposition entspricht den "gesetzen des Reliefstils. Dies beides ist nun bei der Haupttafel nicht der Fall. Die Personen drängen sich hier im Hintergrund zusammen und je weiter rückwärts sie erscheinen, desto höher ist ihre Standebene, so das die hinteren über die vorderen hinwegsehen. Überdies tragen alle das Zeitkostüm. Auch in der Haupttafel finden wir übrigens zwei Gruppen. Rechts sehen wir Andreas mit langem Bart in weiter, gegürtelter Tunika na das nach ihm benannten Kreuz gebunden. Im Vordergrund und zur Seite haben Frauen mit Hauben und Halskragen und weiten Ärmeln als Zuschauerinnen Platz genommen. Die beiden zuvorderst sitzenden spielen mit einem nackten Kinde. Der linke Teil der Tafel könnte wohl den Apostel darstellen wie er zum Tode geführt wird, dürfte jedoch mit höherer Wahrscheinlichkeit als eine historische Szene, vielleicht aus dem Leben des Stifters - Bischof Rauber - selbst zu erklären sein. Es wäre nämlich auffallend für Andreas, dass er hier eine andere Tracht und einen anderen Bart erhalten hätte als im Kreuzigungsbilde. Die Darstellung selbst lässt sich folgendermassen beschreiben: Ein Türke im Kaften und Turban, hinter dem ein Begleiter steht, fasst den Bischof am Arme, um ihn in die Gefangenschaft zu schleppen oder zu töten (denn in der abgeschlagenen Rechten konnte der Türke eine Waffe getragen haben.) Aber im Augenblick der höchsten Not ist von der Burg im hintergrunde eine Schar von Christen im Zeitkostüm und mit Hellebarden und Dreschpflegern bewaffnet herbeigeeilt. Ihr Anführer schreit aus vollem Munde und legt seine Hand auf den vom Türken gehaltene Arm des Bischofs. Welche Begebenheit mag wohl darge-

stellt sein? Nach Valvasors Angaben hatte Rauber schon zu Lebzeiten Kaiser Maximilians (+ 1519) als General - Proviantmeister und oberster Kriegskommissär fungiert, weswegen er auf seinen "eisen allezeit 50 bewehrten Männer mit sich führte. Es wäre nun in der Tat nicht undenkbar, das im fraglichen Relief ein "Reiseabenteuer "raubers, dargestellt wäre, zumal der engärmelige Talar, das auf der Seite offene und gegurtelte "ewand mit pelzverbrämten Ärmeln und eine ebenso pelzumsäumte Pellerine und der über den Kopf geschlagenen Kapuze (zusammen wahrscheinlich die bischöfliche mozetta mit dem caputium) des vom Türken gefassten Mannes einen "eistlichen verraten. Leider fehlt mir die Möglichkeit diese Vermutung durch Vergleichung mit einem authentischen Porträt Raubers zu erhärten oder zu widerlegen. Kunstgeschichtlich ist aber das Bild deswegen von "edeutung, weil es augenscheinlich nicht auf eine Vorlage zurückgeht, sondern eine völlig selbstständige Erfindung des unbekannten Künstlers darstellt. Für die "kreuztragung suchte der Meister Motive in Stichen, ebenso wiederholte er in den acht "eiligenfiguren auf den Pilastern mittelalterliche Typen, wofür namentlich der hl. Sebastian zum "eweise dienen mag, der ganz in derselben Weise als silbernes Figürchen in der Monstranz des nahegelegenen Marktes Laufen (mit Renaissancemotiven bei gotischen Aufbau) wiederkehrt. Aber für das Hauptbild fand er keine Vorlagen und schuf es aus eigenem, wie er eben konnte.

Slika- Fig.32 skica Andrejevega oltarja.

MDŽK: št.III.F.2., 1.1903, str.130-132: Unbekannte Bildwerke und Malereien aus dem oberen Santhal. Von Newiérth.

Holzrelief- Anbetung der drei Weisen.

In einer unbeworfenen unbegrenzten Kammer, einer Verlängerung des barocken Narthex der Pfarrkirche von Oberburg, fanden sich mehrere Stücke von der alten Kircheneinrichtung, die der Herr "echant Fr.Dovnik dem Lavnater Diözesanmuseum zur Aufbewahrung anvertraute. Dazu gehört das Bruckstück einer Verkündigung in

Sandstein aus dem Anfang des 16. Jahrh dann ein polychromirtes Holzrelief der Krönung Marias aus dem 17. Jahrh (oder 18. Jahrh.) und ein grosses Holzrelief der Anbetung der drei Könige (Fig. 33.) das wegen seiner ruhigen Haltung und seiner edlen Komposition noch dem Anfang des 17. Jahrh. zugeschrieben werden muss, ja vielleicht sogar zu den Arbeiten gehört, die der von Bischof Chron 1606 auf ein Jahr gedungene Bildschnitzer Peter Hoffer ausgeführt hat. Das Bild ist 250 cm hoch und 156 cm breit, Vor einer malerischen Ruine sitzt nach rechts gewendet die Muttergottes und hält das nackte Knäblein auf den Knien. Es streckt mit offenen Armen dem ersten König zu, der voll inbrünstiger Demut und Hingabe ein Kästchen mit Schätzen anbietet. Seine beiden Genossen stehen en face voll Erwartung daneben. Ein Engel kniet hinter dem göttlichen Kinde, ein Schleppträger hinter dem ersten Weisen. Den Mittelgrund füllen neugierige Bewohner von Bethlehem: zwei Frauen tauschen in Rücken Marias ihre Ansichten aus, vier Bürger stehen hinter den Königen. Nach rechts schweift der Blick in die freie Landschaft und hoch oben in der rechten Ecke gewahren wir das offene Stadttor von Bethlehem. Während die drei Kamele, die Reittiere der drei Weisen, von einem Negerknäblein in einer Affen Gesellschaft gehütet werden, sehen wir die letzten Nachzügler des königlichen Gefolges erst in das Stadttor eintreten, um dann die Stadt passierend, bei einem anderen Tore hinaus zur wundervollen Grotte hinzueilen. Das Relief ist gut gearbeitet, die Hauptpersonen fast in voller Rundung ausgeführt, die anderen in flacherem Relief gehalten. Die Stellung und Gruppierung der vier Hauptpersonen entspricht Dürers Gemälde in den Uffizien. Die Komposition wirkt ruhig und edel, besonders die männlichen Gesichter sind voll Ausdruck, während die Muttergottes und das Kind weniger befriedigen. Das Relief ist reich polychromirt und die Kleidungsstücke sind fast durchwegs vergoldet. Da ein Altar der hl. drei Könige für Oberburg schriftlich nicht bezeugt ist, so gehört diese grosse Tafel wahrscheinlich zu einer Krippendarstellung.

Slika: Fig. 33, fot. reljefa sa treh kraljev.

Malereien am Samtaly von Stepanich

MDZK: št. III. F. 2., 1. 1903, str. 132-133: Unbekannte Bildwerke und

Gornji Grad, cerkev župna

Spomenik Janeza Hacinera 1538 z renesančnim okvirom z motivom kandelabra, spodaj v ozadju renesančni tapetni vzorec, ob nogah v reliefni tabli basen s lisici in žerjavu, ki ga je nageverila, da je vtaknil glave v steklenico.

Oltar sv. Andreja, 1527. Posamezne figure ob straneh, n. pr. sv. mučenica v svoji S črti ali sv. Flerjan - popolnoma getske. Tudi sicer polne tega, a že tudi čisto novi tipi nemške renesančni. S Sv. Primožem skupna obleka žena, avbe, globeki dekolté, od komolca doli se razvijajoči rokavi, široki rokavi, ki je v zapetsju spet /kot pri enem na konju med črnim in belim kraljem/ ter gubanje oblek /shematične linearne/.

Stele, XXVIII, 29.10.24.

Slike: notranjščina ž.c., v kateri je več Kremser - Schmidtovih slik.

zunanjščina - fasad

zunanjščina c. z okolico

star relief na zunanjščini.

Il. Slov. 1931, L. VI, št. 27. str. 216-217.

Nagrobniki vzdani v cerkv, steni zunaj - glej pod Gornji grad - škof. dvorec. list 1 - 6.

MDZK : VII, 1862, von Leinmüller, str. 187-188.

Die Z.K. liess das Bild von Kremser Schmidt, welches das hl. Abendmahl vorstellt und dringend sicherungsbedürftig ist, nach dem von ihr aufgestellten Programme durch den "restaurator Ritschl restaurieren und rentoilieren.

MDZK: št.III.F.12, 1.1913, str. 152: Tätigkeitsbericht.

Das schöne Bild von Kremser - Schmidt, darstellend " Das letzte Abendmahl" welches durch Abblättern der Farbe einer raschen und vollständigen Zerstörung entgegenging, wurde von "restaurator Ritschl nach dem von der Z.K. aufgestellten Programm restauriert.

MDZK: št.III.F.13, 1.1914, str.23: Tätigkeitsbericht.

Izveček iz " Das Bisthum und die Diözese Lavant".str.26: na juž.strani ž.c. je vzdian odlomek kamna z admontskim grbom in napisom Abb.ad montem Obernburg, je to del nagrobnika ali spominskega kamna ljublj.škofa Andreja Rauberja, ki je bil od 1.1508 -1514 Commendatar - Abt v Admontu.

Na str.38: Am 12.Juli 1627 Verraytung mit M.Georgen Skarnos, Bildschnitzer zu Laybach wegen des h. Fronleichnambs Altar Bruderschaft zu Oberburg, so wie (Bischof Thomas) zu Ewiger vnser vnd der unserigen gedächtnus vnd Commemoration beim Gottshauss gestyfft per 69 fl.6 kr. Leutkauff 1 fl.(Aufzeichnung des B.Thomas).

Str. 61. Bischof Thomas je poslal 1.1605 iz Gornjega Gradu duhovnika Michaela Xylurgusa v Petrinje, kjer je bil prvi katoliški duhovnik(izvestja III.94.)

Ign.Orožen: Das Dekanat "eukirchen, 1.1893, str. 594.

Ze 1.1238 je bil postavljen predlog, da se prenese sem sedež škofije iz Pedene o tem govori listina iz 1.1264(str.539-540)

Notica škofa "rena iz 1.1627 o olbarju bratovščine telesa Kr.

Ign.Orožen: Das Dekanat Schallthal, 1.1884, str.539-540.

Tekst v Slov. gospodar, 1.1881, str. 5-6|14-15

(Oberburg), prafara, posvečena sv. Mohorju in Fortunatu. Med leti 1140 in 1473 beneditinski samostan, med 1473 in 1946 last ljubljanske škofije.

Orientacija pravilna. Cerkev leži na rahli vzpetini nad mestom.

Literatura in viri: Ign. Orožen: Bistum und Diözese Lavant II., Dekanat Oberburg, Marburg 1877. in Das BX Benediktiner-Stift Oberburg, Marburg 1876 ; Avg. Stegenšek: Dekanija Gornjegrajska, Maribor 1905. ; Xaverianische Ehr und Gnadenburg, 7 izdaj od 1729 do 1758, Grätz in Wien; J. C. Hofrichter Reise Erinnerungen aus Steiermark: Oberburg, D. Magnet 1851..p. 9p-94; Peter von Radics: Grabdenkmale zu Oberburg i.d. unt. Steiermark. MCKD VI. 1861. p. 234; Isti: Oberburg. G. Ztg, 1871, nr 122, 123; Oberburg. Kirchenschmuck XVII. 1886.p. 113-116; Šop Marlet Mara: Stiftwicklung des Kirchenbaus im Oberburg^{ger} Dekanate. Kirchenschmuck 35. 1904. p.11-14 ; Isti: Onajstarejši zgodovini gornjegrajskega okraja. ČZN VII, 1910; Vrečar Rajko: Savinjska dolina. Žalec 1930. ; Kocbek Fr. : Zgodovina Gornjega grada. DiS; Ls.: Vom Städtchen an der Dreta. MbZtg 30 VIII. 1929; Baš Franjo: Doneski k zgodovini Gornjegrajskega . ČZN 33; Jože Gregorčič: srednj veška cerkvena arhitektura v Sloveniji do l. 1430, ZUZ I za 1951; Zadnikar M. : Nekaj misli in ugotovitev ob terenskem proučevanju romanske arhitekture v Sloveniji. Varstvo spomenikov IV; Pettauer I.: Imena važnejših starejših gradov na Slovenskem nekda in sedaj. Kronika slov. mest V. za 1938; Marij Železnik: Samostanska cerkev v Gornjem gradu. Diplomaska naloga v umzgod. seminarju v Ljub jani; Slika v Gornjem gradu iz ca 1650 ; G. M. Vischer: Topographia Ducatus Styriae, Graecii 1681; Carl Haas: zapiski in nariski

v deželnem arhivu v Grazu iz l. 1863; Trg Gornji grad, litografija iz zbirke Kaisersuite iz ca 1850;

Cerkev sestavljajo: Ladja z vežo ter 4 stranskimi kapelami, prečna ladja, prezbitერიj z zaokroženimi ogli, visoka kapela v severnem in zakristija z oratorijem v južnem kotu med prečno ladjo in prezbitერიjem. Fasada je širša od cerkve ter pokriva na severu stopnice na pevsko emporo, na jugu pa neometano shrambo za starine. Ob korne stopnice je prislonjen sorazmerno nizek prizmatičen zvonik. Fasada je plastično razgibana, vsi ogali stavbe pa so posneti ravno ali konkavno, deloma pa so tudi konveksno izbočeni. Prostorna telesa so baročno razgibana ter urejena po baročnem principu subordinacije. Ves prostor se giblje, ker nima mirovanja pravih kotov in ravnih ploskev. Cerkev je katedralnega tipa, največja na Spodnjem Štajerskem in arhitektonsko najpomembnejša baročna stavba na našem področju. Njena prostorna rast gre od kapele in oratorija, preko prezbitერიja in višje ladje do kupole nad križiščem. Gradnja je kamenita, z mešanico opeke, oboki in kupola so opečni, ometana; strehe sedlaste, pultaste, opečne; kupole skodlaste. laterne pločevinaste; zvonika čebulasta, opečna.

Zunanjščina: Je impozantna. Njen najbolj razgiban del je mogočna fasada. Motivno fasada spominja na slavolok z atiko. Na štirih visokih, klasičnih podstavkih iz sekanega kamna, ki presegajo višino glavnega portala, se dvigajo skupine pilastov s toskanskimi kapiteli, ki nosijo ogredje. Zanimiv je šibek arhitrav, dorkse triglife in ozek videc s konsolami, spominjajočimi na mutule. Med to pilastersko arhitekturo so razvrščena na svobodnih poljih 3 okna in vrata v baročnih okvirjih. Srednje pilastre nadaljujejo v atiki drugi, manjši pilagtri s podnožki in svobodnimi jonskimi kapi-

teli, ki nosijo neokrašeno golšasto ogredje in nizko trikotno čelo. Dve voluti vežeta atiko z mnogo širšim ogredjem njenega podstavka. Na njunih zavitiških sedita kipa Ljubeznih z otrokom in Upanja s sidrom, na vrhu trikotnega čela pa je kip Vere s križem v roki. V sredi atike je dolbina s podobo sv. Miklavža, patrona ljubljanske stolnice in s tem škofije. Srednji del fasade izstopa ter se proti glavnemu portalu konkavno usločuje. To gibanje se prenaša prav do čela ter daje fasadi, ki sicer plastično ni premočno poudarjena, gibanje, katerega klasicistično hladno okvirjajo snopi pilastrov. Okna imajo svoje edikule, portali okvirje, ki so še baročno kompirani. Zvonik je do višine glavne fasadne arhitekture nerazčlenjen, naprej pa ga na robovih poživljajo lizene ter zaključuje raven, neprekinjen, opečen, profiliran zidec. Zvonik je nasproti fasadi prenizek, kar celotno podoba moti. Zvonica, v katero so vodili trije zašiljeni loki, od katerih sta pa dva razidana ter je ostal samo še zapadni, je spremenjena v lapidarij rimskih in srednjeveških kamenitih fragmentov. Biforni loki v nadstropju imata romanska stebriča s kapiteli, a sta iz 17. stol. Ostale linice so male in pravokotne. Na vzhodni strani je v nadstropju še ohranjen prvotni vhod v zvonik, od katerega so še l. 1905. vodile lesene stopnice, sedaj pa je vhod v njega iz kornih stopnic. Pod biforno lino na zapadni strani zvonika je črnomarmorna plošča z napisom: D. O. M. A. / IOSEPHUS EX COMITAB DE RABATTA / S R I PRINCIPES S IOAN HIER EQUES / ET COMENDATOR DEI ET APLICAE / SEDIS GRA XII EPUS LABACENSIS / TURRIM HANC A FUNDAMENTIS AD / DEI DEIPARAEQ GLORIA ERIGI CURAVIT/ ANNO DNI MDCLXXI.

Zvonove line so biforne, polkrožno zaključene, Nad njimi so urna kazališča. Ostalo zunanjščino poživljajo talni zidci iz rezanega kamna, lizene ter venčni zidec, ki je opečen in bogato profiliran. Vsa okna so baročno okvirjena. Zunanjščino obvaduje kupola, ki je prečne ovalne oblike in kater

poživljajo v tamburju 8 velikih in v laterni 8 malih oken. Ob južno ladjino steno je prislonjen vzhodni trakt nekdanje gr^aščine, ki služi sedaj kot župnišče. V to steno je vzdana vrsta nagrobnikov, katero si bomo sedaj ogledali.

Nagrobniki: Od srednjeveških nagrobnikov (benediktincev, Žovnečanov in Celjanov, Kacenštajnov itd.) ni ohranjen nobeden. Sedanji pričenjajo šele s 16. stol. in so vsi v najožji zvezi z ljubljanskimi škofi. Ko so podrli staro cerkev, so grobne plošče in napise vzdali v južno steno nove cerkve in sicer v dveh vrstah, drugo nad drugo. Ko so l. 1832. razširili župnišče, sta dve plošči prišli v stavbo, namreč spomenik škofa Žige Lamberga v kuhinjsko shrambo, gornjegrajskega sodnika Amacija Weichselburga pa v klet. Spomenike je treba ločiti na prave grobne plošče, nastale med 1522 in 1544 in spomeniške plošče iz 17. stol. Prve razpadajo v dve skupini: prvo s škofom Ravberjem na čelu, ki je dal postaviti spomenike sebi, bratu, vzgojitelju in pravniku ter drugo s škofom Kacijanerjem in dvema njegovima sorodnikoma. Plošče bomo podpisali po vrsti, kakor so vzdane, začnši pri zgornji vrsti od župnišča proti vzhodu. 1. Škof Žiga Lamberg (1464 - 1488) . Črnomarmornat spomenik, 98 x 232 cm. Škof sedi na prestolu s 3 stopnicami in naslonjalom. S telesom je obrnjen 3/4 na desno, gleda pa naravnost proti opauovalcu. Ima brke in zašiljeno brado. V levici drži škofovsko aplico s fanonom, ~~zza~~ razprostrto dvigneno desnico pa blagoslavlja. Nosi popolno liturgično opravo s pluvialom in mirtjo, a brez križca na prsih. Spodaj je na levi škofijski grb, na desni pa grb Lamergov z gornjegrajsko zvezdo na osrednjem ščitu. Okvir je ša na pol gotski in obstoji iz globokega žleba, v katerem je palica z ovijajočim se trakom. Napis se glasi: I + M

I. XPO. O. M. E. Q. M. M. M. V. S. / Rmo IN CHRO P D SIGISMUNDO LAMBERGIA
 NA ILLUSTR I / ORTO FAMILIA PRIMO S SEDIS EPALIS LABACEN / ANTISTITI A
 FRIEDERICO III ROM IMP & PIO II PONT MAX / GLORIOSISS FUNDATORIB AD EAM
 OB MERITA SUA/ INCLYTA DEO VOCANTE SUBUECTO A Xpi ~~IXXXX~~ 1461/ THOMAS EHS
 NONUS EIUS SUCCESSOR FERDINANDI / II ROM IMP CONSIL IN EXCELSIO I A
 REGIMINE LOCUM / TENENS AC PRO S RELIGIONE CATHOLICA REFORMA / TOR MEMORIA E
 & AMORIS ERGO P P P P ANNO SSmi/ IUBILEI 1625 HUIUS SAECULI PRIMO.

Škof Lamberg je bil pokopan v ljubljanski stolnici in je opisana plošča
 le spominskega značaja.

2. Škof Krištof Ravber(1493 -1536). Belomarmorna plošča, ca 1 x 2 m. I-~~del~~ n
 je v nizkem reliefu. Prvotno je ležala v tlah kapelice sv. Andreja stare
 cerkve. Je celofigurna, podana en face. Ležečemu počiva glava na mehkem, bog
 gato vezanem vzglavniku. Obriti obraz pbrobljajo dolgi, v višini ušes
 ravno pristirženi lasje. Nosi slovesno liturgično opravo: albo, dolgo ozko
 štolo, bogato vezeno dalmatiko in enako vezan mašni plašč. Čez tega pada
~~xxxxxx~~ naramnik in zagrinja z mehki~~mi~~ gubami njegov gornji rob. V levici
 drži škof okvoano knjigo, v desnici palico z gotsko kapelico s svetniki
 in kljuko ter fanonom. Mitra, križec in prstani spopolnjujejo njegovo
 opravo. Na poševno posnetem zunanjem robu okvirja se bere na desni napis:
 POSIT ANNO CHRIST MDXXVII/DONEC IN CARNE VIDEAM SALVATOREM. Škof je bil
 pokopan v Gornjem gradu.

3. Škof Franc Kacijanar (1536- 1544) . Belomarmornat relief, ca 1 x 2 m.
 Pod lokom , ki počiva na 2 grčav^{im} vejam podobnim stebričih in je zadaj
 zagrnjen v vezeno preprogo, stoji škof, ki nosi albo s paruro, štolo, vezan
 dalmatiko, ozek in dolg manipel in gladek mašni plašč. V levici drži
 knjigo, v desnici palico s fanonom. Mitra mu pokriva glavo. Obraz je resen
 skoraj žalosten. Pri desni nogi je njegov rodbinski grb z osrednjim ščitom,
 ki predstavlja grb ljubljanske škofije. Napis v distihih na tabuli ansati

pod reliefom se glasi: CATIANERUS HUMO FRANCISCUS EPISCOPUS ATRAE / SUCCUBAT ET CORPUS VERMICULI LACERANT/ EFFICIT HUNG MAGNUM SEXTUS TRIGESIMUS ANNUS / SEPTEM POST ANNOS LABITUR AD NIHILUM.

4. Škor Urban Tekstori (1544- 1558). Črnomarmorna plošča, ca 1 x 2 m. Narejena l. 1619. Škof stoji v gotsko profiliranem okvirju in nosi liturgično opravo z albo, vezano dalmatiko, enako kazulo, rokavice in prstane. V levici ima knjigo, v desnici palico s fanonom. Na lgavi ima mitro. Simpatičen obraz je obraz mladeniča. Spodaj ob levi je škofijski grb, od desni pa njegov zasebni grb s 4, po koncu stoječimi peresi. Napis se glasi: A.M.D.O.E.Q.M.M.V.G./URBANO TEXTORI IV EPO LABAC FERDINANDI I HUNGAR/ BOE MIAEQ REGIS & INFANTIS HISPANIAR &c CONSILO ELEEMOSINARO/ ACEX CONFESSARIO VIRO PIO OPT PERPETUO HAWRETICORUM /MALLEO AB EISDEM TANAWERTI PER INSIDIAS INTEREMTO/ THOMAS IN SEDEEPALI SUCCESSOR V FERDINANDI II ROM IMP NEPOTIS/ CONSIL REFORMATOR S CATHOLICAE RELIGIONIS ET IN EXCELISO I A / PROVINATIA R LOCUMTENENS MEMORIAE ERGO P P Ao DNI MDCXIX.

5. Ahacij Weichselburg, gornjegrajski sodnik, omenjen že l. 1502. Umrl l. 1529. Nagrobnik je pravokotnega formata in se sedaj nahaja v župnijski kleti. Napis nečitljiv.

6. Jurij de Turri, brat škofa Ravberja. Pravokoten nagrobnik z grbom grofov Thurnov (prekrižani lilijski palici in dva stolpa) ter napisom: SEPULTURA DOMINI GEORGII DE TURRI QUI OBIIT IN DIE S. ANDREAE ANNO CHRISTI 1530 QUI A FRATRE SUO HERMANO CHRISTOPHORO EPISCOPO LABACENSI SECOVIENSIS ESCOPII COADJUTOR DESIGNATUS.

7. NIKOLAJ GRACZER, vzgojitelj škofa Ravberja. Pravokoten nagrobnik z grbom (polovica vzpenjajočega se merjasca) ter napisom: HIE LIGT BEGRABEN DERERXX EDDEL UND VEST NICLAS GRACZER DES HOCHWIRDIGEN FYRSTEN UND HERRN HERRN CHRISTOPHEN BISCHOF ZU ALIBACH HOFMAISTER DER GESTORBEN IST AM 20. TAG APRIL

1522. Spomenik je narejen iz rdečega marmorja, napis je komaj čitljiv.
 8. Jakob Kacijaner, umrl l. 1540. Pravokoten nagrobnik z napisom: HIC JACET
 NOBILIS JACOBUS KHACZIANER BONIS MORIBUS AC L'ARUM STUDIIS IMBUTUS 28.
 JAN. EXTREMUM SUUM CLAUSIT DIEM CUJUS ANIMA CHRIO. VIV. ANNO DNI 1540.
 HOMO BULLA.

9. Cesarski poveljnik Janez Kacijaner. Belomarmorna plošča, 98 x 216 cm.
 Ranjki stoji v viteškem oklepu pod polkrožnim lokom, ki počiva na pilastrin
 z renesančnimi ornamentih. Na glavi ima odprto čelado s tremi vihrajnimi
 peresi. Okoli vratu nosi verižico. Levico z mečem v nožnici upita v bok,
 z desnico se opira ob držaj bandera s svojim rodbinskim grbom. Grb je
 četverodelen, z dvema proti desni vzpenjajočima se merjascema in dvema em ki-
 ma maškama. Lokov spodnji del zagrinja vezena preproga, pred katero stoji
 junak. Ob njegovem levem boku je list z napisom: AETATIS SUAE ANNO XLVIII.
 Listu odgovajra od desni golenici tablica z basnijo. Vidimo grajsko dvori-
 šče s štirioglatim stolpom ob levi, z nazobanim obzidjem in strelnimi linami
 na desni. Za obzidjem raste drevo. V sredi dvorišča stoji balustrasti stu-
 denec. Od desne je pristopil žerjav, da si pohladi žejo, od leve pa se dviga
 lisica, ki pregrizne žerjavu vrat. Ta zamahne s perutmi in umre. Alegorično
 je naslikana Kacijanerjeva usoda pro njegovih nogah. Med nogami leži
 mrtvaška glava, na nji je postavljena klepsidra. ,Skozi glavo leze kača.
 Križide skozi čeljust in izide pri očesni odprtini. Ima glavo Nikolaja
 Zrinjskega. Enaka kača se ovija držaja Kacijanerjevega praporja. Na tabuli
 ansati je napis: GENEROSI D IOANNIS KHAZIANNERI BARONIS IN / KHACZENSTEIN
 ET FLEDNICK ETC STATURA QUI / MISERABILITER IN COSTANOVICZA CROATIAE / PERIT
 AN MDXXXVIII OCT XXV.

10. Škof Konrad Glušič (1571-1578). Črnomarmorna plošča, 76 x 63 cm, nareje-
 na l. 1623. Napis se glasi: J +M. PATRI PIO OPT: Rdm ADAMO CONRADO GLUSSIZP

- VI EPO. LABACHEN . A. PIO V. PONT. MAX. AD HANC S. SEDEM CONFIRMATO SED VERO AB ARCHIDUCE CAROLE CUJUS FILIUM FERDINANDUM II. ROM. IMP. AVG. SACRO LUSTRAVIT FONTE PRAESENTATO SUO PRAEDECESSORI UTIQUE MARITISS. THOMAS SUCCESSOR EJUSDEM SACRATISS. CAESARIS IN EXCELSO HARUM PROVINICIARUM REGIMINE LOCUM TENENS ET CONSIL. AD POSTERORUM MEMORIAM P. P. ANNO SALUTIS 1623.
11. Škof Tomaž Hren (1598- 1630). Odlomek belomarmorne plošče, formata 74 x 100 cm. Plošča je bila razdeljena na tri dele, drug nad drugim, katerih gornji del manjša. Na srednjem je Hrenov grb in grb ljubljanske škofije, spodaj pa letnica 1609. Na najnižjem delu je napis: EGO AUTEM HIC EXPECTO RESURRECTIO / NEM MORTUORUM ET/ (vitam) VENTURI SAECULI/ (Libera) ME DOMINE. Škof Hren je bil pokopan v ljubljanski stolnici.
12. Škof Baltažar Radlič (1579) . Majhen pravokoten spominski kamen z napisom: BALTHASARI RADLITIO OLIM DECANO ECCLESIAE. AC VICARIO GENERALI LABACHEN . SLAVICE DICENDI PERITISS. AB ARCHIDUCE CAROLO PRAESENTATO ET A GREGORIO XIII. CONFIRMATO IDIB. MAII 1579 VITA FUNCTO PRAEDECESSORI OPT. MEMORIAE ERGO THOMAS NONUS EPUS. LABAC. F. F. 1623.
13. Škof Janez Tavčar (1580- 1597). Črnomarmorna plošča, formata 115 x 57 cm, narejena l. 1622. Napis se glasi: J.O.M.M.Q.E. EPISCOPO LABACHEN. Octavo JOANNI TAUTSCHER AR... CANONICOQUE VIENENSI PAROCHO ET ARCHIDIACONO G ORI... SERENISSSS. XX ARCHIDDDDD. CAROLI ATQ. IN INTERREGNO ERNESTI ET M... AC FILII FERDINANDI CONSILARIO INTIMO NEC NON PROVINTIARUM AUSTRI... INFERIORIS LOCUMTENENTI MERITISS. AB EODEM CAROLO KALEND. MARTII... Ao 1580 AD EPTAM. BENE ET PRECLARE DIU GESTUM ERECTO MOX A GREGORIO XIII S.R.WE. PONT. MAX. KALEN. JUNII HUIUSDEM ANNI CONFIRMATO VITA DEMUM GRAETII 24. AUG. Ao . 1597 MAGNO BONORUM OMNIUM LUCTU PIE FUNCTO THOMAS CHROENN EJUS OLIM CANONICUS ECCLESIAE. DECANUS LABACHEN. AC TANDEM IN EPATU. ET LOCUMTENENTIS FERDINANDI SECUNDI JAM TUNC ROMANI IMPERATORIS OFFICIO SUCCESSOR MEMORIAE ET GRATITUDINIS ERGO F.F. ANNO DNI 1622.

Spominske plošče je dal narediti škof Tomaž Hren sebi in petim svojim prednikom, ki so takrat niso imeli svojih spomenikov. Vse te plošče so iz črnega marmorja, razen njegove, ki je belomarmorna. Dve od teh plošč sta figuralni (škofov Tekstorja in Lemberga), ostale so samo napisne. Med spomenikoma št. 8 in 9 sta vidani dve plošči, ki pa nista nagrobni. Prva je iz peščenca, ima grb ljubljanskega škofije s središčnim ščitom škofa Hrena. Ob straneh grba je letnica 1602 in spodaj napis: THOMAS IX EPUS/ LABACEN F. F. L.D.E.M.M.V., kar pomeni: Thomas, nonus episcopus Labacensis, fieri fecit. Laus Deo et Mariae Matri Virgini. S to ploščo je bil datiran kak spomenik, ki ga je dal postaviti škof Hren in sicer najbrž kapela sv. Martina. Druga plošča kaže grba Admonta in Gornjega grada ter nad njima napis: ABB. ADONTEN. OBERBURG. Napis govori o škofu Ravberju, ki je bil komendatarni opat adontski in gornjegrajski. Verjetno je plošča zaznamovala kapelo sv. Andreja, katero je Ravber okrasil. Vsi opisani nagrobniki so iz kapel sv. Andreja in Martina, deloma pa iz prezbiterja nekdanje samostanske, pozneje škofijske cerkve.

V isto ladjino steno je videnih še troje rombastih opek, formata 20 x 20 cm. z vrezanim napisnim trakom in črkami T.L.A.O., T.C.E.I. in MDIC.

V južno steno zakristije je viden kamenit oltarni nastavek sv. Andreja. Je iz peščenca, formata 197 x 293 cm. Obstoji še iz 3 odstavkov, ki jih ob straneh omejujejo pilastri. Na predeli vidimo Jezusa, ki pada pod križem. Obdajajo ga rablji, katerih eden ga vleče za vrv. Ta prizor je levo, desno pa je Veronikin prt. Tu stoji Veronika in drži razgrnjen potni prt. Deček s košaro kleči poleg nje. Ob robu so tri žene, med katerimi se je Marija zgrudila od bolečine.

V srednjem odstavku je desno apostol Andrej v prepasanem talarju, privezan

na križ. Svetnik ima dolge lase in brado. Govori in pridiguje. Okoli njega so posedle žene in ga pobožno poslušajo. Spredaj se dve igrata z golim detetom. V ozadju je gora z mestom. Levo so se zbrali možje, ki radovedno gledajo apostola in poslušajo njegove besede. Spredaj se odvija zanimiv prizor. Na lvi stoji Turek v krilu, v ozki suknji in s turbanom na glavi ter drži za roko bradatega moža v talarju in halji, ki je na strani razcepljena, ima s kožuhovino obrobijene rokave in enako okrašeno obramnico ter kapuco na glavi. Med nju je stopil preprost meščan, položil svojo roko na x

obe njuni, kot bi ju hotel ločiti, zraven pa kriči iz polnih ust. Verjetno je tu upodobljen prizor iz življenja sv. Andreja, ko so ga hoteli kristjani osvoboditi. Možje so večinoma oboroženi. V ozadju se kaže grič z gradom na vrhu. Nad reliefom je na ozkem okrajku napis: DIVO ANDREAE DICAT MDXXVII. V PRAVOKOTNI ATI KI NASTAVKOVE ŠIRINI se nahajajo napis: ADORAMUS TE CHRISTE / ET BENEDICIMUS TIBI / QUIA PER S. CRUCEM TUAM / REDEMISTI MUNDUM. Na vrhu je polkrožno čelo, okrašeno v podobi školjke. Na pilastrih vidimo spodaj listje vinske trte in grozdje, v sredini so pilastri, v sredini razdeljeni ter jih krasijo zgoraj in spodaj ter enako na zunanji strani svetniški kipi. Na levem pilastru je spredaj zgoraj oklepljeni svetnik z mečem v levici in ovčjo glavo v desnici, spodaj mučenica, ob strani zgoraj neznana svetnica, spodaj pa Magdalena. Na desnem pilastru spredaj zgoraj Boštjan z 2 puščicama v roki, spodaj Florijan, ki obliva gorečo hišo, ob strani zgoraj neznana svetnica, spodaj pa Magdalena. Na desnem pilastru je spredaj zgoraj Boštjan z 2 puščicama v roki, spodaj Florijan, ki obliva gorečo hišo, ob strani sta zgoraj Barbara s stolpom, spodaj Katarina s kolesom in mečem. Pilastra zgoraj sta okrašena z groteskami.

Ves oltar je enoten, obvladuje ga ideja povečevanja križevega. Oltar je dobro ohranjen, vendar ne brez poškodb. V predeli so polovicinoseb odbite

glave, enako sta izgubili glave obe ženi v ospredju Andrejeve pridige, Ture je izgubil svojo desnico, manjka pa tudi kos vrhnjega zidca in polkrožnega čela.

Notranjščina: Obsega vežo, podolžno ladjo s 4 kapelami, transparent in prez-biterij ter na severu kapelo in na jugu zakristijo z oratorijem. Tla k je črno-bel, kamenit. V njem sta dve gornici: ena v prezbiteriju, druga na križišču. Pevska empora se razprostira nad vežo ter počiva na širokem ložu, ki povezuje vežo z ladjo. Tločje notranje prostorne ploskve je izredno razgiban. Vsaka stena je sestavljena iz delov, ki se premikajo naprej in nazaj, kar cerkveno maso arhitektonsko členi ter jo izredno poživlja. Na 120 cm visokem basamentu iz sekanega kamna, ki leži vsej cerkvi v isti vodoravnici, se dvigajo pilastri z atiški bazami in korintskimi kapiteli, ki kažejo školjkaste rokokojske motive. Kapiteli so v prezbiteriju pozlačeni, drugod pobeljeni in nosijo popolno, golšasto ogredje. Nad njim se dvigajo vrhovi podstavkov, ki so v spodnjem delu obraščeni z bujnim akantom, oproge, ki nosijo svod. Poleg glavnega oltarja sta dve polkrožni dolbini, v kapeli poleg so štiri in v ostalih 4 kapelah v vsaki po dve. Vsi prostori so svodeni s kupolami, nad križiščem pa sedviga visoka kupola s tamburjem in laterno. Notranjščina je dobro razsvetljena: V prezbiteriju je dvoje dolgih oken v ovalih zaključka ter pet ovalih nad ogredjem, koncem transepta je dvoje, v kapelah četvero ter po dvoje pod in nad pevsko emporo. Pri kupoli prodira svetloba skozi osem velikih oken tamburja ter osem malih oken laterne. Vsa našteta okna so polkrožno ali segmentno zaključena. Medtem, ko nosijo ogredje pilastri, je štirim slopom, ki nosijo glavno kupolo, predloženih osem oratiških zidanih stebrov z bazami in kapiteli. Nad njihovim ogredjem se pnejo

pendativi, ki končujejo z zidcem, na katerem počiva tambur. Fromat kupole je 14.68 x 11.62 cm., torej je ovalne oblike, ki leži v smeri transzepta. Notranje mere cerkve so : dolžina 55.2 m, širina ca 20 do 26 m, višina 20 do 23 m, kupola do laterne pa 55 m. Torej odgovarja dolžina cerkve njeni višini, kar ji daje harmonijo zaključenosti. Leta 1863. je poslikal Farneri prezbitერიj. Slikarija obsega Cirila in Metoda na vsaki strani oltarne slike (monohromatična rmena), Blagoslov otrok v luneti ter Trojico z angeli v kupoli. Na slavoletku je velika letnica 1863. Vsa ostala cerkev je samo pobeljena.

V cerkvi je več stopnišč: iz veže vodijo stopnice na pevsko emporo, v zvonik in na podstrešje, v levem kupolnem slopu so stopnice na prižnico, v desnem okroglo stopnice na podstrešje (dostopna tudi od zunaj ter blažovane z opeko iz Hrenove dobe), iz zakristije vodijo okrogle stopnice na oratorij. Vsa vrata so pravokotna ter bogato baročno profilirana. Prezbitერიj je dvignjen za tri stopnice.

Oprava: Cerkev ima 7 oltarjev. Glavni oltar ima zidano, sarkofagasto menzo ter lesen tabernakelj baldahinaste oblike, katerega flankirata dva moleča angela. Nastavek je iz sredine 19. stol. Za njim visi na steni slika MB s ssv. Mohorjem in Fortunatom. Slika je izdelal Leopold Layer v Kranju. DM sedi na oblakih in je obrnjena proti desni, a z glavo s v kontrapostu obrta na niže v oblakih sedečega Mohorja. Z obema rokama drži dete in ga kaže oglejskemu apostolu, katerega dete blagoslavlja. Modra ruta zaginja Marijino glavo, noge ima bose. Mohor v liturgični opravi s pluvialom in mitro je ves prevzet: Z levito drži palico xxx, desnico pa polaga na prsi. Na desni sedi Fortunat v diakonski opravi. Knjigo je položil na kolena, z desnico pa pozdravlja dete. Nad Marijo plavajo v oblakih angelske

glavice, ob spodnjem robu slike pa je vidna z zelenjem poraščena zemlja. Lu prihaja od desne zgoraj ter obseva dete, Marijo in od spredaj Mohorja. Drugi deli slike so v senci, med njimi Fortunat. Barvna^{na} sestava je prijetna. Prevladuje rdeča (plašč in mitra Mohorjeva, dalmatika ~~ke~~ Fortunatova in obleka Marijina). Modrina Marojinega plašča nekoliko amanjšuje njeno prevleko, enako tudi bela Mohorjeva srajca. Slika je nekoliko poškodovana v gornjih partijah. Ikonografsko spaja prvotni cerkveni patronici MB s poznejšim, obeh ogeljskih patronov. To dosega slikar z vizijo, pri čemer se je vzoroval po renesančnih italijanskih vzorih, ki so v 19. stol. obladovali našo srenjo. Slika je pokončnega, polkrožno zaključenega formata. Oltarja v prečni ladji imata menzi, okvir slik in atiki narejena iz temnega štuk-marmorja, nastavka pa naslikana od Fantonija. V levem je ~~na~~ slika Jezusovovega Rojstva, katero je izdelal Janez Martin Kremser-Schmidt. Prizor se vrši v rjavi votlini, skozi katero se vidi ob desni svinčenotemno nočno nebo. Votlina se pogloblja proti levi, kjer ~~na~~ stojita osel in vol. Na oslu sloni Jožef. Središče slike zavzema dete, ki leži v jeslih. Za njim sedeča Marija je odgrnila plenice, da pastirji lahko gledajo čudež. Njihove krepke postave z bakreno zagorelimi obrazi stojijo v živahnem nasprotju z ~~ke~~ bledim Marijinim licem. Prvi pastir se je pobožno skolnil, drugi s torbo ob strani mleče dviga roke, oba pa zvedavo gledata otroka, tretji, napol razgaljen, je prinesel v dar ovčico, se z desnico dotika otrokove noge, s kuštravo glavo pa se ~~pa~~ obrača nazaj, kot bo klical tovariše. Skozi odprtino na desni prihaja žena z jerbasom na glavi ter vodi z levico fantka. Nad to idilo se zibljejo 3 angeli, eden je strmoglavil z neba in z naprej stegnjenimi rokami teži na desno, pod njim plava proti levo drug, mali angelček. Tretji je obvisel v zraku. Vsi obračajo oči v otroka. Od njega izhaja svetloba in obseva Marijin

obraz. Druge osebe so večinoma v poltemi iz katere jih tržejo odsevi. Slika je izrazito diagonalno komponirana ter s svojo kosmičasto tehniko prav tipična za slikarjevo zrelo dobo.

V desnem oltarju je slika Zadnje večerje od istega avtorja. Vidimo lepo dvorano z omaro ob levem robu, pri kateri je strežnica. V dvorani stoji dolga belo pogrnjena miza, ki se diagonalno pogreza v prostor. Ob njenem prednjem koncu sedi apostol, katerega vidimo v temi od zadaj, njemu nasproti pa je v polno luči Jezus. Ob levi podolžnici mize klečita dva apostola, ob nasprotni stanici pa se jih je zbralo šest. Prikažen je trenutek, ko je Jezus začel deliti obhajilo. Krepki in plešasti Peter je pokleknil in je naslonil sklenjeni roki na svoj stolec ter tako prejema prvo delo, njegov tovariš ob levi se ta čas priklanja do tal. Levico s pateno drži Jezus na tilniku Janeza, ki leži na mizi in počiva na Jezusovih presih. Ves je bled in sklepa roke k molitvi. Za Kristusom stoji polnolas apostol z dolgo, črno brado. Na mizi je visok zlati kelih. Od ostalih apostolov je prvi za Janezom sivolas in bradat starček. Sledita še dva starčka, eden sedi, drugi se meni s tovarišem, ki ima portretni značaj. Sedi v profilu, ima kriv nos, brke pod nosom in valisce, lase pa skrbno počesano na čelo, da mu zakrisvajo plešo. Naslednji apostol sklonjen, zajema s steklenico rdeče vino in nizke široke bakrene posode. Srednji apostol je vstal z izrezljane stola z naslonjalom ter se obrnil proti tovarišem. Plašč se mu je snel z ramen in ostal na stolu, tako da so vidne hlače in suknja. V ozadju sta še dvapripora: Ob levem robu odhaja Judež, ki drži z desnico od sebe denar, od zgoraj pa ga napada hudoba s perutmi in kremplji, s kačjim repom in žensko glavo. Ob desnem robu stoji apostol in čita veliko odprto knjigo. V zraku plavata nad mizo dva efeba, ki občudujeta skrivnostni prizor. Eden sklepa roke, drugi vihti kadilnico. V spodnjem desnem robu je podpis: MARTIN JOH. SCHMIDT 1773.

V prvem paru kapel sta oltarja Vstajenja in Vnebohoda. Oba sta poznobaročna z močnimi klasičističnim klasicizirajočimi elementi. Obsegata trbušasto menzo, razgibano predelo ter nastavek, ki je reduciran na okvir slike ter ga krasi na vrhu voluti in čvetni vazi. Polkrožna zaključena okvirna loka kronajo oblaki z angelskimi glavicami. Plastike Matije- Andreja in Lenarta- Alojzija so dobre, a neokusno preslikane.

V kvem oltarju je slika Vnebohoda. Okoli skalnega vrha Oljske gore so se zbrali apostoli. Nekateri so srpedaj, drugi zadaj za skalox in se vidijo samo prsno. Klečali so okli skale, ko jim je Jezus dal zadnji blagoslov, preden se je dvignil. Jezus plava v rdečkastih oblakih. Spredaj ga zagrinja bela tančica, pred njim in za njim plapolata rdeči plašč. Nanj gladajo zgoraj desno 3 angelske glavice. Spodaj zbrane apostole pretresajo razna čustva. Na levi kleči v ospredju Peter. Zalosten sklepa roke. Za njim je MB, ki je prekrizala roke na prsih in se ozira za sinom. Ognjeviti mladeniški Janez je skočil pokonci in z razpetimi rokami koprni za učiteljem. Neki apostol si briše solze z belim robcem, drugi je položil glavo na skalo in jo skril v sklenjenih rokah. Ostali gledajo za Jezusom, se menijo med seboj, sprednji apostol ob česni pa je omahnil nazaj in z razprostrtimi rokami, občuduje v svetlobi odhajajočega učitelja. Desno spodaj je podpis: MARTIN JOH.

SCHMIDT F. 1775.

V desnem oltarju je slika Vstajenja. Grob ima podobo prostorne kamenite krst s pokrovom. Se diagonalno pogloblja v levo ozadje. Svetli rob gorbovega okrajka in pokriva razpolavlja sliko v gornjo in spodnjo polovico. Zgoraj je triumf, spodaj preplah. Okoli se zbrani stražarji. Dva še spita. Eden za grbom je oprl svoje lakti ob pokrov, njegov obraz odseva v luči svetilke, katero je položil na grob; drugi pred gorbom sedi, križa roki na kolenih, se mehanično oklepa sulice, s čelado oborožena glava pa mu pada v p spancu

na prsi. Krist je že vstal iz groba, ziblje se v zraku z razprostrtimi rokami, odet z belo tenčico, ki ga spredaj le malo zagrinja. Poleg njega je angel z belo zastavo z rdečim križem. Zastava s svojimi bogatimi gubami dela Jezusu ozadje. Nanj trejo od zgoraj tri angelske glavice. Nek angel se je spustil z razprostrtimi peruti na grob, da bi odmaknil pokrov.

Tančica in povoji s katerimi je bil Krist ovit, leže na gornji plošči, odstranili so njegovi pečati, angel pa bo odvalil še pokrov, da bodo žene videle pravi kraj. Angelova prikazen, ki se je pojavila bliskoma od desne nad gorbom, je zbudila in prestrašila stražnike na levi strani groba in njegova svetloba jih je oslepila. Zadnji še tava v polspancu in je omahnil nazaj, drugi je brez moči padel na tla in išče z levico opore, prednji pa je hotel bežati stran, a je od strahu pokleknil, zrōč svetlo prikazen, ki ga je okovala na mestu.

Na obeh oltarjih se pod opisanima slikama nahajata dve ovalni podobi, ki sta bili verjetno namenjeni za dva posebna oltarja, to sta doprski podobi sv. Apolinarija in sv. Janeza Nepomuka.

Pod podobo 'nebohoda je slika sv. Apolinarija. Bradat starček je uprl oči v mōčnem kontrapostu na desno navzgor, od koder pada nanj svetloba in ga gledata angelski glavici. Nosi korno srajco in križec, pluvial in rmeno mitro. Obrnjen je na levo in drži v rokah listino z napisom. Poleg njega sta dve radovedni angelski glavici, peti angel pa plava pred raventskim apostolom in nosi gorjačo, znamenje mučeništva.

Pod podobo Vstajenja je Janez Nepomuk. Nosi opravo kanonika s korno srajco in kožuhovonasto pelerino z modro spovedno štolo in "Mozesovimi tablicami" pod vratom. Kleči na oblaku na katerega pada štolin konec. Roki križa na prsih in poln čustev pripogiba glavo in poveša oči. Pred njim drži klečeč angelček razpelo, poleg katerega se prikazuje še ena angel^{sk}ka

glavica. Drugi putto prihaja od zgoraj in prinaša mučeniški venec ter palmovo vejico. Pet plamenčkov sije okoli svetnikove glave. Obe sliki s cer
nista signirani, a sta deli Kremser- Schmidta.

Vse opisane slike so bile pred nekaj leti restavrirane v Zavodovi delavnici v Ljubljani ter so v najboljšem stanju. predstavljajo eno največjih kulturnih vrednot našega področja ter zaslužijo največjo pozornost.

V drugem paru kapel sta oltarja sv. Jožefa in DM. Oltarja sta bila narejena l. 1865. in 1860. Njihova prednika iz dobe škofa Leopolda Petazza (1761-1772) sta bila posvečena svv. Apolinaru in Janezu "epomuku. Njuni naslovni podobi se sedaj nahajata na oltarjih Vstajenja in neohoda. Tudi sedanja oltarja imata svak po dve sliki: Večjo glavno in pod njo manjšo obalno. Na oltarju sv. Jožefa je glavna slika titularnega svetnika, delo P. ~~KULNA~~ KULNA iz l. 1865, manjša sv. Valentina od istega mojstra pa iz l. 1864. Na oltarju DM je glavna slika, delo Pavla ~~KULNA~~ KULNA iz l. 1865., manjša sv. Valentina od istega mojstra pa iz l. 1864. Na oltarju DM je glavna slika, delo Pavla KULNA iz l. 1860., manjša ovalna Marije rožnega venca z Dominikom in Katarino Siensko pa slabše delo neznanega mojstra.

Na križišču ladij pod glavno kupolo je lesen mizni oltar, narejen od Jožeta Lapuha, po načrtih župnika Zdenka Lovšeta. Je iz l. 1956.

Prižnica je iz sredine 19. stol.

Križev pot. Sedanji je delan po Führichu in je brez vrednosti. Prejšnji križev pot pa je delo Leopolda Layerja, a je na žalost že precej uničen. Vredno bi bilo, da se ga obnovi in znova ostavi v cerkev.

Orglje so neorenesančnih oblik. Njihovo zgradbo sestavljajo 3 pilastri in dva loka, ki nosijo gredo in trikotna čelo. Orglje so delo tirolca Alojzija Hörbigerja iz Celja, postaviti pa jih je dal škof Anton Alojzij Wolf l. 1847.

Trije stekleni lestenci košastih oblik so iz sredine 19. stol.

Enovrstne korne klopi imajo bogato razgibano, baročno hrbtišče, katerega sestavlja nekaka arhitekturna: basament, volutasti polbalustri, profiliran zidec ter zelo razgibana atika (čelo). Klopi so originalne, baročne. Cerkvene klopi, ki so na stranicah dekorativno okrašene ter odprta spovednica razgibanih oblik, so četudi originalne, baročne.

Krstilnik je iz črnega marmorja. Na nizkem podstavku se dviguje trebušast steber z napisom: T.E.L. (Thomas Episcopus Labacensis). 1608. Stebrič nosi okroglo, precej globoko kupo, katero zaključuje profiliran zidec. Pod zidcem je napis: SALVATORI TOTIUS MUNDI DNO NRO IESU XR FONTI LUCIS ET SALUTIS AETERNAE.

Kropilnik iz marmorja, poleg sedanjih stranskih vrat (v desnem krilu transepta) ima letnico 1725.

Božji grob v ločni kapeli je brez umetnostne vrednosti.

Oprema: Kip Lurške MB v prezbiteriju blizu glavnega ltarja, je brez vrednosti. V levem krilu transparenta visi slika o, pl., rormata ca 1x2,5 m, ki je zgoraj razgibano zaključena. Predstavlja Vnebovzetje sv. Tomaža ter je delo, kot pravi napis ob spodnjem robu, Valentin Metzingerja iz l. 1756. Ta slika se je pred vojno nahajala v oratoriju sv. Tomaža na jugovzhodnem ogalu 3. nadstropja škofijske graščine.

Svetnik upira oči naposl sede, naposl na oblakih kelče navzgor, kjer vidi 5 Gospodovih ran ter od tega pogleda prevzet razprostira roke. Da ne bi omahnil, ga ščiti angel, eden z leve, drugi z desne. Desni nosi sulico, znamenje apostolove mučeniške smrti. Kot v vencu so razpostavljene 4 angelske glavice okoli Gospodovih ran, nadalje sta dve pri svetnikovi, s sandalo obuti nogi, dva angelčka pa se spodaj urno spuščata na zemljo rosiť blagoslov, ki izvira iz svetnikovih prošenj. Spodaj je vidna pokrajina:

dolina s strugo, skalami in gorami v daljavi. Ob levem robu je deblo z zeleno, poševno vejico. Barve so dobro razmeščene. Poleg globokih tonov modre in rdeče apostolove olbeke in žarnega inkarnata angelskih dečkov, se povdarjajo s svetlobo prepojeni zrak in oblaki.

Slika predstavlja mistično vizijo, projecirano s pomočjo svetlobe v prostor. Kompozicija je vertikalno cikcakasta, kar ustvarja videz dviganja. V zakristiji in oratoriju je več lepih in tudi dragocenih paramentov.

Zvonik: Prvotni cerkveni zvonik je bil v tlorisu manjši od današnjega. Po zapisniku iz l. 1631. se vidi, da je bil nizek. Stal je na istem mestu kot današnji. Sedanji zvonik je v celoti iz l. 1671., kar dokazuje njegova gradnja, ki je mešana z opeko. Bifori v nadstropju imata vdolani le romaski spoliji, a nista romanski kot sta mislila Graus in HxHaas.

Zvonik je imel ostroločno zvonico ter vhod v prvem nadstropju. Pokrivala ga je čebula ta streha, Zvonik so l. 1837. dvignili za 3 sežnje ter mu dali današnjo streho. Zvonik je visok skoraj 57 m, a prenizek z ozirom na današnjo cerkev. Na podstrešju je precej nizko ometan, kar dokazuje, da je prej presegel staro nizko romansko ladjo. V njem visi KID-ov zvon iz l. 1924.

Podstrešje: Oboki so opečni, enako kupola. Cerkev kaže enotno gradnjo razen zvonika, ki je skoraj 100 let starejši.

Samostan: V Gornjem gradu je bila gotovo že vsaj v 11. stol. cerkev, saj je bila tukaj v začetku 12. stol. že župnija (l. 1140. se imenuje plebs de Obberemburch). Pred tej župniji sta l. 1140. ustanovila patriarh Peregrin in svobodnik Diebold de Chagere z ženo Truto, benediktinski samostan. Menih s konverzi so poleg stare farne cerkve DM postavili samostan, ki je bil gotovo takrat običajnega koncepta. Obsegal je štirikotno dvorišče z leseni

križnim hodnikom naokoli in studencem v sredini. V vzhodnem samostanskem traktu sta bila zakristija in kapitel, v južnem reflektorij in kuhinja, v zapadnem pa klet in shrambe. Te so bile blizu glavnega vhoda, da ni bilo treba živil prevažati preko dvorišča. V nadstropju so bile prvotno skupne spalnice, pozneje pa celice za posamezne menihe. Seveda je ta samostanska dispozicija samo generalno nakazana, kajti opatovo stanovanje, knjižnica, arhiv, hlevi itd., so menjavali svoja mesta po okoliščinah. Po Vischerjevi sliki iz l. 1681. sodeč, je imel samostan prečni trakt ter tako dve dvorišči. Seveda je koncept kot ga kaže Vischer produkt 500 letne dobe in je vprešanje, če je bil že v 12. stol. takšen. Severno od cerkve je bilo pokopališče. Menihi so v 2. pol. 12. stol. podrli staro farno cerkev ter še pred l. 1209., ko se omenja poleg Dm kot patron sv. Mohor, postavili novo, triladijsko romansko cerkev. V sredini 13. stol. je moralo biti umetnostno življenje v Gornjem gradu zelo razgibano. Od tu izhaja solčavska MB iz ca 1250 in tukajšna delavnica je morala ustvariti krakovski relief v Ljubljani okoli l. 1260-1270. V tem času so namreč v Gornjem gradu odstranili leseni križni hodnik ter ga nadomestili s kamenitim. Verjetno so takrat izvršili tudi razne druge prezidave v samostanu. Kamnoseški fragmenti iz 12. in 13. stol. so danes večinoma razidani v Zadržnem domu, nekaj jih pa je hranil v knjižnici pod zvonikom. Rekonstrukcijo samostanske cerkve lahko izvršimo na podlagi obeh slik iz 17. stol. ter vizitacijskih zapisnikov iz let 1631 in 1641. Cerkev je bila 50-55m dolga in 20-25 m široka. Bila je triladijska slopna bazilika, ki pa je dobila leta 1506. na severni strani enotno streho. Ladje je ločilo 5 parov slopov, osvetljevalo 7 parov oken in celestorijski ter zaključevale 3 polkrožne apside. Koncem stranskih ladij je imela cerkev dve kapeli. Severna kapela je bila še l. 1359. posvečena sv. Martinu, enako l. 1398., l. 1447. pa MB.

Kapelo sta popravljala grof Friderik II. Celjski in škof Tomaž Hren. Južna kapela se l. 1527 imenuje 2x "sacellum Rauberianum" ter je bila posvečena sv. Andreju. Škof je mogoče staro kapelo prezidal, ker se imenuje po njem, a to prvotne slike ne spremeni, Koncem stranskih ladij sta se morala nahajati dva kolikor toliko ločena prostora, ki se dosledno imenujeta kapeli, in sta se zaključevala z absidami. Enkrat v 14. stol. so podrli srednjo apsidno ter postavili precej višji, s strešnim stolpičem opremljeni prezbitერიj. Prezbitერიj je obsegal križno-rabrasto obokano travejo ter $5/8$ zaključek. Osvetljevalo ga je 7 poslikanih visokih oken, obstopalo pa 6, dvakrat vstopajočih opornikov. Prvotno je bila cerkev brez stolpa, v 14. stol. je dobila s prezbitერიjem tudi strešen stolpič, zvonik pa se je začel dati ob severni strani fasade l. 1545. Delo je vodil JERG ~~KNEDEK~~ SNEDEC. Ta zvonik je bil precej nižji od današnjega, ki je iz l. 1671. - Cerkev je bila brez kriptе kot določa hirsavska kongregacija in brez pevske empore, saj je dal škof Tomaž Hren postaviti orglje v prezbitერიju. Samostan je bil l. 1461. dodeljen ljubljanski škofiji in l. 1473. ukinjen. Od njega je ohranjenih, razen nekaj fragmentov v lapidariju, predvsem dvoje stebričev v zvonikovih biforah. Njihov Valj je iz apnenca, baze in kapiteli pa iz peščenca. V severni bifori sta baza in kapitel enaka ter sestavljena iz gotških členov, v zapadni bifori pa je baza gotška, kapitel pa romanski. Sestavljajo ga 4 krilati, dvonožni amazi, ki se tako prepletajo med seboj, da prednji ovija za njim stoječega, z repom okoli vratu, konec repa, ki končuje s trilistom, pa drži v gobcu nazaj zauskane glave.

Škofijska rezidenca: S prehodom Gornjega gradu v last ljubljanske škofije, se začne novo obdobje njegovega arhitektonskega razvoja. Oglejmo si najprej usodo cerkve, potem bomo pa opisali še metamorfozo ~~skofijske rezidenca~~

samostana v graščino-rezidenco ljubljanskih škofov.

Za vlade škofa Janeza Lavčarja je l. 1586. poslikal prezbitერიj NIKODEM WEISMAN, slikar in meščan beljaški, ki je istočasno okrasil tudi cerkev v Novih Štifti. Leta 1611 je slikal v kapeli sv. Martina (MB) MARKO HOERTN R in dve leti nato KILIAN SCHNEYDER. Leta 1613. je poslikal MATIJA PLANNER stene srednje ladje. Ladja j imela na vsaki strani 6 lokov in nad te je naslikal nad vsakega po enega apostola z njegovim rekon ter z imenom dežel kamor je šel oznanjati sveto vero. Videli so se tudi prizori iz njihovega življenja, učenja in smrti, 12 oken celestorijske pa je obdelal z ornamentalni mi trakovi. Pod ravnim lesenim stropom je naslikal izredno bogat ornamentalni pas. Planner je poslikal tudi oratorij. Kot sem že omenil, je severno kapelo, posvečeno sv. Martinu, prezidal v letih 1606 - 08 škof Tomaž Hren ter se v tej zvezi imenjujeta zidarski mojster JANEZ KRSTNIK JANZIL in kamnosek VIDAL, južno kapelo pa sv. Andreja pa l. 1525 -27 škof Kristof Ravber, ki je v njej uredil grobnico za sebe in svoje naslednike. Leta 1545. je začel graditi cerkveni zvonik Jerg Snedec, zidarski mojster. Ta zvonik je nadomestil l. 1671. novi, sedanji, katerega je dal zgraditi škof Jožef Rabatta. Staro cerkev je dal podreti okoli l. 1751. škof Ernest Attems, ter med leti 1752 do 1760 zgraditi sedanjo katedralo. O tem pa kasneje. Usoda cerkvene oprave: glavni oltar je bil ob ustanovitvi cerkve posvečen DM, že l. 1209 pa se kot sopatron imenja sv. Monor. Ko so zgradili gotski gotski prezbitერიj, so stari oltar nadomestili z zg gotskim, tega pa za vlade Tomaža Hrena z renesančnim. Leta 1613. je napravil LEONHARD KHERN do stropa segajoč nastavek, pri čemer mu je pomagal mizar in kipar, pa tudi slikar KILIAN SCHNEYDER ter mizar MARTIN WALTHER. Leta 1625. je bil oltar pozlačen. Škof Tomaž Hren je sploh nanovo opremil prezbitერიj, saj je poskrbel tudi za nov škofovski sedež, klopi in orglje. V ta namen je l. 1606. najel za leto dni lesoreza PETRA HOFERJA.

Oltar v kapeli koncem severne ladje je l. 1359. posvečen Martinu, l. 1447. Mariji, ob času škofa Hrena zopet Martinu, l. 1631. pa Marijinemu ožnjenju in Martinu. Leta 1612. je škof Tomaž Hren posvetil nov oltar ter si pred njim izbral svojo grobnico.

V južni kapeli je škof Krištof Ravber postavil l. 1527. kamenit oltar, ki je danes viden v južno ladjino steno, in smo ga že opisali.

Leta 1613. je stalo sedem oltarjev od arkadami srednje ladje, ki so jih kasneje primaknili bliže k slopom. Pri prvem slopovem paru je stal na levi oltar sv. Ane iz renesančne dobe, na desni oltarja ni bilo. Pri drugem slopovem paru sta stala oltarja sv. Miklavža (1631) in Janeza Krstnika (1389) s kamenitim baldahinom na 4 stebričih. Pri tretjem slopovem paru sta stala oltarja sv. Trojice (1631) in Doroteje (1426) z baldahinom na 4 stebričih. Pri četrtem slopovem paru sta stala oltarja sv. Katarine (1350, novo posvečen 1613) ter Fabijana in Sebastijana. Pri petem slopovem paru oltarjev ni bilo. Pri stenah stranskih ladij sta bila dva oltarja: v severni ladji sv. Petra, v južni sv. Benedikta (že 1408) z baldahinom nad seboj. Stal je pri vhodu v samostan. Mogoče se je pred l. 1527. nahajal v južni kapeli, a se je moral umakniti Andrejevemu oltarju. Pred stopnicami, ki so vodile v prezbitერიj, je stal l. 1631. oltar Rešnjega telesa. Za njim so visele vrvi iz malega zvonika. Verjetno je stal na tem mestu prvotno xx. oltar sv. Križa, ki se imenuje l. 1426 in 1620, a si je naslov spremenil l. 1627., ko je dobil nov nastavek, katerega je izdelal leserezec JURIJ SKARNOS iz Ljubljane. Iz vizitacijskega zapisnika iz l. 1631. se vidi, da je Hrenov krstilnik prvotno stal v sredi cerkve ter so ga predstavili k levemu petega slopovega para, posodo za ~~krmfi~~ benedicirano vodo pa od tu k desnemu slopu. Enako so predstavili oltar Rešnjega ~~xxxxx~~ telesa na mesto Aninega oltarja, te pa predstavili k desnemu prvega slopovega para.

Iz zapisnika se vidi, da je cerkev ~~xxxxx~~ imela stenski kameniti tabernakelj

katerega so demolirali l. 1641, preprosto prižnico ob tretjem levem slopu, opečem tlak in v ladjah ter kamenitega, črno-belega marmornega v prezbitariji in obeh kapelah. Pri oltarju sv. Doroteje ali Rotije je omeniti, da je svetnica bila, kot vse kaže, patrona loci in se je na njej praznik obhajala. Dedicatio Ecclesia kot festum devotionis.

Ko so staro c-erkev podrli, so staro opravo umičili tako, da je ~~dn~~ od nje ostal samo Andrejev oltar ter dva lesena reliefa sv. Treh kraljev in Marij nega kronanja iz začetka 17. stol., ki se hranita v Pokrajinskem muzeju v Mariboru.

Škof Krištof Ravber (1493- 1536) je zapadno cerkve in samostana zgradil graščino, ki je tvorila in še tvori s cerkveno fasado napravnino štirikotno dvorišče ter l. 1517. vse skupaj obdal z zidovi, stolpi in jarkom. Kako je škofijska rezidenca izgledala v 17. stol., nam najbolj ponazarjata slika iz ca 1650 in Vischerjev bakrorez iz ca 1680. Rezidenco so sestavljali: cerkev, nekdanji samostan in škofijska graščina. Severno cerkve se je nahajalo pokopališče s kapelo sv. Marjete v severo-vzhodnem oglu, južno cerkve pa samostanska poslopja, pozidana okoli dveh dvorišč. Bila so enonadstropna ter proti dvoriščinoma odprta z arkadami. Pred zapadnim traktom stoji štirioglat stôlp, ali verjetneje nakaka veža, ki kaže enak način zidave, kot ostalo samostansko poslopje. Dvonadstropna graščina je obtekala nepravilno pravokotno dvorišče tako, da se je z južnim in severnim traktom naslanjala na jugozapadni samostanski ogal in na severozapadni ogal zvonika. Južni trakt je sestavljen iz dveh delov, ki se stikata v topem kotu. Od tega stečišča gre v jugozapadni smeri trakt, katerega je prizidal škof Hren. Kolikor se more ^{po} Vischerjevi sliki sklepati, sta južni in zapadni trakt (deloma) služila stanovanjskim, sverni pa gospodarskim namenom (lunetasta okna).

Trakte so pokrivala sedlaste strehe, ki pa ni so bile enotne. Severozapadno ~~stičišče~~ stičišče traktov je bilo s pomočjo strehe stolpasto poudarjeno, enako prehod skozi vzhodno polovico južnega trakta. V srednji dvorišča je bil vodnjak, pokrit s piramidasto streho na stebrih. Graščina ^{je} v teku stoletij doživela razne predelave. To dokazuje grb nad prehodom v vzhodni polovici južnega trakta, katerega lastnik nam ni znan. Predstavlja diagonalno polje s 3 zvezdami, v obeh nastalih trikotih pa po enega razpetega orla. Grb je iz 16. stol. Ker je v alinci s škofijskim grbom, mora biti rodbinski grb enega takratnih škofov. Nad vhodom v jugozapadni, dvonadstropni trakt je grb škofa Tomaža Hrena ter napis: THOMAS IX EPUS LABACEN. SANC. DEO, kar dokazuje, da je ta trakt prizidal škof Hren. Glavne preizidave je rezidenca doživela za vlado škofa Ernesta Attemsja (1743 - 1757). Takrat so podrli staro cerkev in samostanska polja, razen mogoče zapadnega trakta, ter prefasidirali vso graščino v poznobaročnem slogu. Ko je bil trakt južno cerkve določen za župnišče, so ga l. 1832. preizidali in razširili proti vzhodu, l. 1837. so dvignili zvonik za 3 sežnje, v 2. pol. 19. stol. pa podrli vzhodno polovico severnega trakta, da so dobili lažji dostop na grajsko dvorišče. V zadnji vojni je bila graščina požgana in po vojni porušena. Od nje so ostali le: župnijski trakt, vzhodna polovica južnega trakta ter Hrenov trakt. Župnijski trakt je starejši od sedanje cerkve, v spodnjem delu mogoče še celo srednjeveški, v gornjem pa vsaj iz časa nastanka cerkve, kar dokazuje neometana ladžina stena na njegovem podstrešju. Ker sta dva nagrobnika ladžine južne stene sedaj v samem traktu, a sta bila prvotno gotovo zunaj, na drugi strani pa ostrešje dokazuje že sedanjo širino stavbe, bi iz tega mogli sklepati, da je ta trakt imel proti vzhodu odprte arkade, ki so jih l. 1832. razidali. Ali je ta ^{tožnja} trakt v spodnjem delu (do drugega nadstropja!) a še ostanek starega samostanskega poslopja, ali pa je nastal za vlade Kristof

Ravberja, ostane za enkrat še nerešeno. Vzhodni del južnega trakta je dvonadstropen. Nad južnim lokom njegove veže je že opisani neznani grb. V Hrenovem traktu ima pritlična veža še staro, prizmatično, rdečo in modro opeko ; v nadstropju pa oktogonalno, okrašeno z rozetami.

Dvoriščna fasada južnega trakta je petosna. Sestavljajo jo: Pritlične slo-paste arkade, profiliran videc, dvonadstropna pilasterska arhitektura s kapiteli, ovešenimi z lambrekini ter bogato profiliran venčni videc. Vsa okna obroblija edikule, katere kronajo v 1. nadstropju konkavno-trapecasto zaključena čela s poglobljenimi polji ter okrašena s trojnim motivom mutal, v 2. nadstropju ča trikotna čela. Ta fasadni koncept je poznobaročen, iz časa škofa Ernesta Attemsja.

Na sredini nekdanjega dvorišča se nahaja vodnjak z dvojnimi, piščalastim bazenom ter s piramidastim obeliskom v sredini, ki stoji na oktogonalni bazi in 4 ogalnih kroglih. Na obelisku je vzdana plošča z napisom: ANTONIUS ALOISIUS WOLF PRINC.EPS LABACH. POSUIT 1833. AREA INTRA ILLAS PLANEFACTA ANNO 1843. RENOVATA 1855.

Škof Krištof Ravber je l. 1517. obdal rezidenco z obzidjem, s stolpi in jarkom. Utrdbe so opasovale približno peterokoten prostor z neenako dolgimi stranicami, katerega so na vzhodu, jugu in zapadu ščitili šestere okrogli stolpi, na severu pa dva večja, pravokotna, katerih zapadni je služil kot glavni vhodni stolp. Preko jarka sta vodila dva lesena mostova: severni pri glavnem in vhodnem stolpu, južni pa pri še ohranjenem južnem okroglem stolpu. Od omenjenih utrdb so danes še ohranjeni: obadva severna, pravokotna stolpa, jugozapadni okrogli stolp, obzidje na sever (v vzhodni polovici) in severovzhodu (strešasto pokrito) ter na vzhodu, jugovzhodu in jugu (le parcialno ohranjeno, na njem stojé vse trške hiše vzhodno cerkve. Odstranjen so: vzhodni stolp s kapelico sv. Marjete, dva jugovzhodna stolpa ter dva

zapadna stolpa, enako tudi zapadna polovica obzidja.

Glavni vhodni stolp, katerega danes imenujejo Stokl, je pozidal škof Konrad Glušič (1571-1578), katerega grb je ohranjen nad lokom nekdanjih vrnih vrat. Stolpasta stavba je dvonadstropna, triosna, pokrita z opečno, trapezasto streho. Njena gradnja je kamenita z mešanico tenke opeke, ogali so iz klesancev, venčni zidec je mlajši, maltast. Oba vhodna loka sta razidana, a se severnega zaradi novejšega fasadiranja sploh ne opazi. Na južni strani stolpa je prizidano stopnišče, ki vodi v nadstropje. Stolp je v ceoti model izven zidne črte, ker je severna zidna fronta šla skozi stolpovo južno steno, katere zapadni ogal je krepak zid vezal s samostanskim poslopjem na jugu, tvoreč za stolpo, nekaki cvinger. Stolpova vhodna veža je bila banjasto obokana. Severni pravokotni stolp, danes imenovan Kajha, je precej predelan. Prvotno je moral imeti drugačno etažiranje kot danes, poleg tega je pravokotna kljka, katero dela pri njem obzidje, naknadna. Prvotna takrat stolp še ni imel južnega prizidka, ampak je obsegal samo podkletni del. Vhod v klet tvori polkrožno zaključeni portal, ki je prirezan na ajdovo vrno. Kletni obok je opečen, banjast in naknaden. Klet ima dve ozki, strelni lini, okna v nadstropju pa so pravokotna, kamenito obrobijena. Eno na južni steni je razidano zaradi prizidka. Sploh kaže stavba na južni strani precej opečnih predelav.

Jugozapadni obrambni stolp je polkrožen ter je bil od notranje strani odprt. Njegova gradnja je kamenita z mešanico opeke, streha poligonalna, piramidasta, opečna. Stolp ima več pravokotnih okenc in strelnih lin ter plošč s sledečimi napisom: CHRISTOPHORUS RAVBER SE-/ CCOVIENSIS ET LAIBACENSIS /EIUS COMENDATOR ADMON-/ TENSIS ME MURO ET TURRIBUS / MUNIVIT ANN XPI M D X V I I. Pod podpisem je viden gornji kos Ravbarjevega grba, ki kaže na levi orla lju.

bljanske in na desni blagoslavljajočo roko graške škofije.

Sedanja katedrala je bila zgrajena na mestu porušene samostanske cerkve med leti 1752 in 1760. Gradnja se je začela 16. aprila 1752, končali pa so: zidarji 28. oktobra 1759, kamnoseki 19. januarja 1760 in štukerji 30. oktobra 1760. Kamen za kamnoseška dela je bil lomljen pri Novem kloštru in Gotovljah, plošče za tlak pa pri Šmihelu nad Mozirjem v bližini kmetije Pistotnik. Skupni stroški so znašali 17.287 gld., 31 krajc. in 1 vinar. Med delavcev je omeniti stavbarja MATIJO PERSKEGA iz Ljubljane, kamnoseka JANEŽA REŠSENBAUERJA iz Graza ter štukerje: ANTON STAMPFEL, JOŽEF LANDES in GAL SCHMIDT. Bolje plačani, torej bolj izurjeni delavci so bili iz Graza, ostali pa Slovenci. Kipa na fasadi je delal neki mariborski kipar.

V območju rezidence je bilo več kapelic, ki so danes vse odpravljene, jih pa omenjam zaradi popolnosti.

1. Leta 1479. se omenja kapelasv. Cervazija in sv. Doroteje, v kateri je posvetil škof Žiga Lamberg oltarja ~~XXX~~ DM in sv. Katarini. Njena lega nam ni znana.

2. Leta 1604 je zgradil škof Tomaž Hren kapelo na čast svojemu patronu v samostanskem dvorišču ter v njej posvetil 3 oltarje: Tomaža, DM in Magdalene. Stranska oltarja sta imela fresko slike, predstavljajoči Marijo z Anjo ter Magdaleno s Katarino. Ko so ca 1751. podrli samostanska poslopja, so odstranili tudi Hrenovo kapelo ter jo prenesli v tretje nadstropje jugovzhodnega graščinskega ogla. Imela je pravokoten tloris, banjasti obok ter stene razčlenjene s stenskimi pilastri iz uglajenega mavca. Bila je vsa dekorativno poslikana. Iz te kapele izvira slika sv. Tomaža, ki sedaj visi v levem traktu transepta.

3. Leta 1605. je zgradil škof Tomaž Hren kapelo sv. Pavla na novem pokopališču severno trga. Kapelo so podrli za vlade Jožefa II, temelje pa izkopali 1. 1883. Še l. 1641. ni bila opremljena in menda ves čas obstoja zanemarjena.
4. Leta 1614. je posvetil škof Tomaž Hren v kapeli sv. Uršule, ustanovljene od celjskih grofov, oltarja na čast sv. Ahacija in Mavricija. O usodi in legi te kapele ni sicer ničesar znanega.
5. Leta 1631 se omenja kapela sv. Marjete na starem pokopališču severno cerkve poleg vhodnega obrambnega stolpa. Stranska oltarja sta bila posvečena Rešnjemu telesu in Kristovemu rojstvu. Ta kapela je imela strešni stolpič, ta je stala do 19. stol.

Resume: Ker je bilo o usodi samostana in pozneje škofijske rezidence govori že v prejšnjih poglavjih, se tukaj omejujem samo na generalni pregled razvoja te pomembne kulturno-zgodovinske postojanke.

Cerkev je v Gornjem gradu obstojala zagotovo že v 11. stol. Bila je posvečena DM ter sedež velike prafare. Ko je bil l. 1140. pri njej ustanovljen benediktinski samostan, so južno cerkev zgradili po takratni veljavni pravilih urejeno samostansko naselbino z lesenim križnim hodnikom. Menihi so pozneje podrli staro farno cerkev ter mesto nje zgradili pred l. 1209. tri-ladjisko slopno baziliko, v sredini stoletja pa nov križni hodnik ter verjetno izvršili tudi druge preizidave. Vsa opisana dela so bila izvršena v romanskem slogu. Enkrat v 14. stol. so podrli srednjo apsidno ter mesto nje pozidali precej višji, s strešnim stolpičem opremljeni gotski prezbiterij. Samostan je bil l. 1461. dodeljen ljubljanski škofiji in l. 1473. ukinjen. Za vlade škofov, ki so tu rezidirali do l. 1783., je Gornji grad doživel velike predelave. Leta 1545. so sezidali prednika današnjega zvonika, ki je

iz 1. 1671. in je bil l. 1837. dvignjen za 3 sežnje ter opremljen s sedanjo čebulasto streho. Za vlade škofa Tomaža Hrena (1598-1630) je bila cerkev v prezbiteriju in srednji ladji poslikana ter izvedena vrsta manjših del v nekdanjem samostanu. Važnejše kot spremembe v nekdanji samostanski cerkvi in naselbini, pa so graščina in utrdbe, katere je zgradil škof Krištof Ravber (1493- 1536) do leta 1517. Graščina je obtekala pravokotno dvorišče zapadno nekdanjega samostana ter ji je bil na jugozapadu prizidan Hrenov trakt (verjetno Collegium Marianum), utrdbe pa so opasovale približno peterokoten prostor ter so jih spopolnjevali stolpi (8 med njimi glavni vhodni iz dobe škofa Konrada Glušiča (1571 -1578), obzidje in jarek. V sredini 18. stol. za vlade škofa Ernesta Attemsja (1743 -1757) so podrli staro samostansko cerkev in naselbino ter med leti 1752-1760 zgradili sedanjo baročno katedralo ter poznobaročno fasadirali vse graščinske dvoriščne fasade. Od starega samostanskega poslopja je menda ostalo ohranjeno edino zapadni trakt v spodnjih delih s danjega župnijskega trakta, ki je bil l. 1832. razširjen proti vzhodu. Na sredini dvorišča je postavil škof Anton Alojzij Wolf l. 1843. sedanji vodnjak. Od druge polovice 19. stol. sledi doba rušenja residence. V 2. pol. 19. stol. so odstranili vzhodno polovico severnega trakta, da so dobili lažji dostop na grajsko dvorišče. V zadnji vojni pa je bila graščina požgana ter po vojni porušena. Od nje so ostali ohranjeni samo: župnijski trakt, vzhodna polovica južnega trakta ter jugozapadni Hrenov trakt. Utrdbe so bile odstranjene že v teku 19. stol., tako da sta danes ohranjena samo še oba pravokotna severna stolpa, jugozapadni okrogli stolp ter na severu boljše, na vzhodu in jugu pa slabše vzhodna polovica graščinskega obzidja.

Okolica: Ker bom opisal mesto, ki se je razvilo okoli cerkvenega kompleksa posebej, puščam to točko v nemar.

Konservatorske opombe: Cerkev je sicer vzdrževana, vendar ti stroški presegajo farne možnosti, zato cerkev na več mestih, posebno pri kupoli zamaka. Cerkvi bo treba posevčati kontinuirano paznjo, da se ne bi preveč zanemaril a.

Ostalo: Prostor južno cerkve bi se splačalo prekopati, da se bi dobilo eventuelno temelje nekdanjega samostana.

Opombe: Škofije so ^{revidirali v} ~~rezidirali~~ v Gornjem gradu od l. 1581. do l. 1783. V župnišču je shranjenih nekaj predmetov, ki imajo histrično ali umetnostno, odnosno etnografsko vrednost. Posebno je omeniti kopijo o. pl. slike ~~frontax~~ ^{ata} ~~frontax~~ formata 132 x 84 cm, ki ni več ohranjena. Predstavlja pokrajino v ptičji perspektivi, ki služi kot nekak zemljevid. Original je imel, kopija pa nima imen pri posameznih cerkvah in na vrhu grb škofa Otona Buchheima (1641-1664). Slika je bila narejena ca 1650, ker je v Nazarju vidna še samo Hrenova kapela, ne pa cerkev, ki je bila posvečena l. 1666. Nekater cerkve so bile narisane in situ, druge menda bolj po spominu, vendar tako, da so ohranile svoje glavne značilnosti. O cerkvah velja, da so pravilno orientirane, obidrane (Mozirje, Kokarje, Gorica, Šmartno, Bočna, Gornji grad, Štajngrob, Nova štifta, Rečica, Barbara, Ljubno in Luče), imajo strešno stolpiče (razen: Mozirje, Nazarje, Gorica, Gornji grad, Lenart, Miklavž ob Dreti, Rečica, Radmirje, Ljubno, Rosule, Primož nad Ljubnim, Luče, Podvolovek in Volčava), ter pokopališče (vse farne cerkve ter filiala: Kokarje, Bočna, Lepa Njiva, Radegunda). Slika, pa čeprav kopija, je topografsko izredno važna, saj man kaže podobno cerkev pred 300 leti. Slika, o. pl. pravokotni format, predstavlja "Ustanovitev ljubljanske škofije". Slika je kvalitetno, baročno delo iz 1. pol. 18. stol., toda na žalost močno ledirano.

Ostali predmeti, ki se hranijo v župnišču, so razen nekaj postaj Layerjevca

Križnega pota, bolj etnografske in kulturno-historične kot pa umetnostne vrednosti.

J. Turk: Celjska topografija (Mozirje), str. 5 -14, zapiski 1958.

Um die gleiche Zeit, als das Chorerrenstift Seckau, das unserer Diöcese den Namen und die Domkirche geben sollte, wurde auch das Benedictinerstift Oberburg gegründet 1140 durch das adelige Ehepaar Dyebald Chagere und Truta; der Patriarch Peregrinus von Aquileja confirmirte diese Stiftung, deren erster Vorsteher ein Abt Berthold war.

Unter den verschiedentlichen Ereignissen kirchlichen und bürgerlichen Lebens, Erwerbungen und Vermehrungen des zeitlichen Eigenthumes dauerte ~~dieses~~ dieses Kloster bis zum Jahre 1461. Da vollzog Kaiser Friederich IV. im Vereine mit Papst Pius II. die Errichtung des Bisthumes Laibach und Beide incorporirten das Stift Oberburg dem neugegründeten Bisthume, um es zu dotiren. Der Widerstand, den sie von den Ordensmitgliedern zu erfahren hatten, war bald niedergeschlagen und 1463 wurde diese Incorporirung verwirklicht. Die "neue Ordnung der Dinge, wornach der Bischof ~~die~~ die Revennen des Stiftes zu beziehen und für die ~~Exst~~ Existenz der Klosterbrüder zu sorgen hatte und wornach der Bischof den Prior, den eigentlich Kloostervorsteher, nach Willkür ein- und absetzen konnte", erweis sich aber dem Fortbestande der religiösen Gemeinschaft ungünstig in dem Grade, dass die Mönche verließen und der Convent sich fast von selbst auflöste. In Folge dessen sprach auf Einschreiten des Laibacher Bischofes Papst Sixtus IV. die völlige Aufhebung des Stiftes aus 1473, zu dessen Ersatz nun Weltpriester in Oberburg fungiren sollten (saeculares praesbyteros... ad nuntum... amovibiles... qui in dicta ecclesia... Matutina Primas, Tertias, Sextas, Nonas, Vesperas, Completoria et alia divina officia peragere... teneantur").

So war fortan die ehemalige Klosterkirche zur Pfarrkirche geworden, aber das Klostergebäude diente nunmehr den Bischöfen als Residenz bis zur Regulierung der Laibacher Diözese unter Joseph II., von welcher Zeit an sie endgültig in Laibach selbst zu residieren pflegten. Unter ihrer ^{im} ~~Ingenere~~ wurde viel an Stift und Kirche ~~verbaut~~ ^{gebaut}. Bischof Christoph Rauber legte 1517 die Befestigungsmauern und Thürme sammt den Schanzgraben an; die alte Stiftskirche verblieb aber ~~über~~ ^{bis} 1752.

Über ihr Aussehen brechtet ein Visitationsprotokoll vom 15. November 1631. Vergleicht man damit eine Abbildung des Stiftes und der Kirche, gemacht im gleichen siebzehnten Jahrhunderte vom bekannten Pfarrer Peter Vischer, so ergibt es sich ziemlich klar, dass die Kirche um jene Zeit aus zwei Haupttheilen bestand: einem dreifachen strebepfeilerlosen, wahrscheinlich romanischen Schiffe und einem nach Osten vorgelegten einschiffigen gothischen Chore. Der Schiffbau zerfiel in drei Schiffe mit zwei Reihen von je fünf "Säulen". Das mittlere war sicherlich überhöht, das Ganze basilikal, vielleicht wie die Stadtkirchen in Marburg und Pettau. Die Seitenschiffe hatten (wie man aus Vischer's Bild ersieht) oftwärts halbkreisförmige Apsiden vor sich; an der Nordwestecke des Schiffbaues stand der jetzige im Unterbaue deutliche noch romanische Thurm. Dem Mittelschiffe war das schonerwähnte gothische Presbyterium vorgelegt - wenn Vischer recht gezeichnet hat - aus einem Joche und dem stylistisch gewöhnlichen fünfseitigen Achtortschlusse ~~bestehend~~ bestehend. Das Visitationsprotokoll fand darin zu erwähnen das "sehr schöne" Hochaltarbild (der seligsten Jungfrau und der hh. Hermagoras und Fortunatus), den Bischofsitz und die schönen Chorstühle aus Nussholz, die "elegante" Orgel, den Corpus Christialtar, mitten stehend in der Kirche, die "sehr einfache cathedra concionatoria", das Ziegelpflaster des Schiffes ~~sxxx~~ und jenes aus Marmor im Chore, dann dass wegen theilweise vermauerten Hochfenster (fenestras superiores) und gemalter Gläser das Innere verfinstert sei; "est utcunque obscura, cum .. vitra illarum in choro sunt depicta,

quae causant talem obscuritatem!" Ein späteres Visitationsprotokoll von 1641 bemerkte hier schon einen Tabernakel auf dem Hochaltare "de foris deauratum", daneben auf der Evangelienseite noch das alte Sacramentshäuschen zu sehen war: "~~vetus~~ vetus tabernaculum e lapide, quod jussit demoliri." Im Jahre 1752 begann Bischof Ernst Graf v. Attems einen völligen Neubau der ehemaligen Stiftskirche, den sein Nachfolger Graf Leopold von Pettazi 1760 vollendete. Den Maurern, grösstentheils Krainern aber auch Deutschen aus Graz, stand als Baumeister vor Mathias Presky und der Steinmetzpolier Johann Reissenbauer aus Graz. Das Stucco arbeiteten Anton Stampfel und Josef Landess.

Der Bau der Kirche selbst ist ein ansehnliches Werk des Barokstyles, in der Anlage ein einziges grosses im Lichten 55 Meter langes, 14.60 Meter breites Schiff, von einem 26 Meter ausladenden Querschiffe durchkreuzt. Als weitere Durchgliederung verzeichnen wir, vom Westportale her eintretend, zuerst eine schmale und niedrige Vorhalle, über welcher ~~der~~ die Musikempore liegt. Darauf folgt das eigentliche Schiff, an welches sich beiderseits, durch starke vorspringende Pfeiler getrennt, je zwei Altarnischen anschliessen.; ihre Räume mitgerechnet, erwächst die lichte Breite des Schiffes auf 20.75 Meter. Nun kommt das Kreuzschiff, dessen mittlerer Raum, die Vierung, nicht quadratisch, sondern oblong ist. Es hat daher die Kuppel, welche sich darübererhebt, keine kreisrunde, sondern eine ovale Grundform. (Op. Derart ist auch die Kuppel der Wallfahrtskirche Maria-Zell; in beiden Fällen wollte man sich die Schwierigkeiten eines allzugrossen Umfanges der Kuppel ersparen, ohne doch den schönen Raum der Vierung ungebührlich einschränken zu müssen.) . Die Querschiff Flügel, durch die massiven Mauerstützen der Kuppel etwas verengt, legen nur massig aus über die Umfassungsmauern des Schiffes. Jenseits der ~~Vierung~~ Vierung streckt sich der einer Domkirche entsprechenden gross und würdig angelegte Chor- und Hochaltarraum, 16.62 Meter lang, der erstere 11 Meter breit, für die Aufstellung von Chorstühlen

wohl geeignet, der letztere auf 9⁸⁰ Meter zusammengezogen. Die Kuppel, welche gerade vor dem Chore liegt, gewährt durch ihre sechs Fenster sowohl dem Chorraum als auch dem Schiffe eine sehr willkommene Beleuchtung. Ausserdem sorgen noch Fenster in jener Capellen- oder Seitenaltarnische, in den beiden Chorschiff-Armen und im Chore hoch oben angebracht, sowie zwei derselben in mässiger Höhe zu Seiten des Hochaltars eingestellt, für eine ausreichende ~~richtig~~ Lichtgebung des Innenraumes. Zu den beiden Seiten des hohen Chorbaues sind zwei niedrigere Sacristeibauten mit Emporen über den ebenerdigen Hallen angebracht.

Um nun zum Aufbau dieser grossen Anlage zu kommen, so versteht es sich, dass er nur durch die Aufführung bedeutender Mauer Massen als den nothwendigen Stützen der weitgespannten Gewölbe hergestellt werden konnte. Diese Mauerstützen sind aber gehörig gegliedert durch die Stellungen von Pilastern und gewaltigen Dreiviertelsäulen, welche als Pfeiler-Enden und Wandvorlagen aufragen und als starkes Horizontal-Gesims ein sogenanntes "ganzes Gebälk" tragen, über welchem noch ~~nur~~ ein "Atticageschloss" verläuft, um eine bedeutendere Höhenentfaltung des Raumes zu gewinnen. Eine Verzierung von Akanthusblättern, welche vom Gebälke aufwärts an den Grund dieser Attica emporwächst, zeigt uns deutlich, dass wir mit dem Style des Bauwerkes gegen das Rococo weit vorgeschritten sind; die Art der Capitäle an den grossen Dreiviertelsäulen und Pilastern bekundet desgleichen. Ubrigens herrscht hier ~~innw~~ unbedingt die Schönheit des freien weiten Raumes, welche dieses Gotteshaus vor vielen anderen auszeichnet. Man hat in neuerer Zeit das Presbyterium durch Wand- und Gewölbemalerei geziert; Heisamer aber, meinen wir, wäre eine passende Färbung in ein paar Tönen gewesen und hätte die bauliche Gliederung hervorheben können zu einer viel ruhigen Gesamtwirkung. Von der Ausstattung erwähnten wir als bestes Stück Eingethum der Kirche sechs Bilder von Johann Martin Schmid, darunter vier grosse Altarblätter ~~an~~ mit

den Darstellungen der Geburt Christi, des letzten Abendmahles, der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn, zwei kleine Drucke und vorzüglichen Lichteffecte. An der Aussenwand der Kirche an ihrer Südseite heben wir hervor als sehr bemerkenswerth, eingemauert eine Marmor-Sculptur der Renaissance, geformt wie ein Altaraufsatz mit Predella und dem Hauptfelde darüber. Im letzteren ist dargestellt die Kreuzigung des h. Apostels Andreas, auf dem Predellafelde aber die Kreuztragung Christi; zu oberst steht die Inschrift: Adoramus te Christe benedicimus tibi, quia per crucem tuam redemisti mundum - Divo Andreae dicat. MDXXII. Ausserdem befinden sich an dieser Kirchenwand drei Denksteine Laibacher Bischöfe und fünf Grabsteine von Angehörigen der Familie Kazianer.

Die Kirche entbehrt aussen so ziemlich jeden Schmuckes bis ausser die grosse angelegte Westfacade, an deren Nordecke noch der Betsandtheil der ältesten Kirche, der alte Thurm, aufragt) ein romanisches Doppelfenster im Erdgeschosse charakterisirt hinlänglich seine Bau-Periode. Gleich am Eingange trifft man aber in der Kirche eine kleine vierfache (gekuppelte) Säule, welche nun als Ständer für ein Weihwasserbecken dient; das ihr zugehörige frühgothische Capital liegt nahe dabei. In einem Winkel jedoch der nördlichen Vorhalle gibt es auch noch zwei grosse Holzreliefs des sechzehnten Jahrhunderts, die Anbetung der drei Könige und die Krönung Mariens weisend; sie verdienen nebst einem Rauchfässchen des gleichen Jahrhunderts mehr ~~inner~~ Anerkennung, als ihnen eben zu Theil zu werden scheint.

Oberburg, "Der Kirchenschmuck", 1886, XVII Jahrhunderts., Nr. 10, S. 113 -117, Fig.S.115.

In dieser Kirche zu Oberburg liess ich auch eine kostbare Orgel aufbauen und sorgte für einen Organisten; ich liess daselbst den neuen marmornen Hochaltar aufstellen, den Chor und eine marmorne Capelle, sowie auch das heilige Grab zum Gebrauche in der Charwoche errichten.

Bericht des Laibacher Bischofes Thomas Ch^Frön an den Papst Paul V.
über den Zustand der Laibacher Diöcese, ddo. Graz, 22 Juli 1616.
MHVK. Juni 1854. str. 47.

STRAZE

~~napis~~ Plaskan: Lepa cerkev in daleč sloveča božja pot sv. Frančiška Ksaverija pri Gornem gradu. - Drobtince za leto 1857, leto XII, 1857, str. IX - XX. Isto tam na naslovni strani slika sv. Frančiška Ksaverija z napisom: Sv. Franciško Ksaverjan!

Svoje dni Indjanom čudodelni učenik,
Bodi tud Slovincam vselj mogočni pomočnik. (Lith. und Kunsth. von Gebr. G. u. N. Benziger in Einsiedeln.)

"..... 9. dan t.m. /novembra 1856/. bila je za Gornjigrad velika in vesela slovesnost, kajti novi zvonovi, kakoršnih ni v celém nekdanjem celjskem okrožji, so po gornjegrajskem dolu zapeli. hvale vreden je tudi zvonar, gospod Anton S^masa, ljubljanski, ki je s svojim umetnim delom sopet eno rožico v venec svoje zvonarske slave vpletel."

Novičar iz avstrijskih krajev. Iz Gornjega grada na Štaj. /piše/
J. Šehel. - Novice 3. december 1856, L. XIV, list 97, str. 389.

Glej tudi: GORNJI GRAD, škofjsk. dvorac